



Der anspruchsvolle Maulbeerspinner wird seit einigen Jahren wieder für die einheimische Seidenproduktion genutzt. Das schnelle Geld lässt sich damit allerdings nicht verdienen.

Ganz unterschiedliche Kostgänger

Zu Besuch bei... / Ursula Knuchel Streit und Reto Streit setzen mit ihrem Betrieb auf Vielseitigkeit und spannende, neue Nischen.

BÄRFISCHENHAUS Auf dem Betrieb von Ursula Knuchel Streit und Reto Streit im Bärfischenhaus in Rosshäusern läuft es rund: Wenn eine Hauswirtschaftslehlerin mit Wirtepatent und ein gelernter Landwirt und Sozialpädagoge ihre Ideen verwirklichen, kommt einiges zusammen. Ursula Knuchel Streit bietet Bed and Breakfast, Gästezimmer und einen besonderen Gästetisch auf dem Hof an. An diesem Gästetisch bekoht sie Gesellschaften mit bis zu 30 Personen. Aufgetischt werden Regionales und Produkte vom Hof wie beispielsweise Fleisch von den Galloway-Rindern, Süssmost, Dörrbohnen oder Apfeldesserts. Die Gäste essen in der gemütlichen Bauernstube oder im Garten.

Seidenproduktion ansiedeln

Eine weitere Besonderheit auf dem Hof sind die Seidenraupen. Ein Aufruf in der Zeitung vor sieben Jahren hat die Familie Streit Knuchel neugierig gemacht. Die Idee des Projekts: Die Seidenproduktion in der Schweiz wieder anzusiedeln. Ohne riesige Investitionen tätigen zu müssen, haben Streits einige Maulbeerbäume gepflanzt und die ersten Raupen im Badezimmer gezüchtet. Mit zunehmender Erfahrung kennt der Landwirt die Tücken der Raupenzucht. «Die Tiere sind anspruchsvoll und recht heikel», erklärt er. Das Klima spielt eine sehr entscheidende Rolle. Und er vergleicht mit der Pouletmast: Auch hier müsse er die Herde deuten können. Geräusche, Gerüche und das Verhalten verraten, wie es den Tieren gehe.

Wo die Pfosten locken

Der Verdienst aus der Raupenzucht hält sich bisher in Gren-



Reto Streit und Ursula Knuchel Streit im Gespräch vor ihrem Büro: Auf dem vielseitigen Betrieb gibt es viel zu koordinieren und zu besprechen.

(Bilder Sandra Joder)

zen. «Nein, schnelles Geld gibt es nicht zu verdienen», sagt Reto Streit, «aber bei uns ergeben sich tolle Synergien.» Seidenraupenführungen sind gefragt. Das anschließende Zvieri wird von Ursula Knuchel serviert. Eine zusätzliche Führung durch den Lockpfostenweg gibt den Gästen die Möglichkeit, einen spannenden Nachmittag auf dem Hof zu verbringen.

Futter für hungrige Mäuler

Mittlerweile sind die Seidenraupen als landwirtschaftliche

Tätigkeit anerkannt. Reto Streit glaubt an das Potenzial des Nebenerwerbs und investiert: Nächsten Winter soll ein Aufzuchttraum für bis zu 20 000 Tiere gebaut werden.

Bei drei Umgängen pro Saison macht das eine stattliche Anzahl an gefräßigen Raupen: Bis nächsten Sommer werden Streits 300 Maulbeerbäume pflanzen. Einen Teilerfolg haben die Schweizer Seidenraupenproduzenten bereits erreicht: Swiss Silk wurde für den Agropreis 2016 nominiert. Der

Preis wird am 3. November vergeben.

Quinoa als neue Nische

Mit vielen Ideen blicken Ursula Knuchel und Reto Streit optimistisch in die Zukunft. «Eigentlich müsste jeder Betrieb ins Forschen und Entwickeln investieren», sagt Reto Streit. Und er stellt auch gleich klar: Das müssen keine grossen Investitionen sein. «Lieber kleine Brötchen backen, dafür geht die Rechnung dann auf.» Heuer haben Streits das erste Mal Qui-

noa angepflanzt. Das gesunde, glutenfreie Lebensmittel stammt ursprünglich aus Südamerika und ist in unseren Küchen immer gefragter.

Reto Streit und Ursula Knuchel Streit schätzen es, zuhause arbeiten zu können. Dadurch ergibt sich auch die Möglichkeit für ein weiteres Betätigungsfeld: Die beiden ausgebildeten Pädagogen bieten Kindern einen Pflegeplatz an. Zur Familie gehören nebst den eigenen Kindern Severin und Vera drei Pflegekinder. Zwei dieser Kinder

leben ganztätig in der Familie, das Dritte an Wochenenden und in den Ferien. Streits arbeiten als begleitete Pflegefamilie mit der Fachstelle Pflegekind Bern zusammen. Sandra Joder

Weitere Informationen:

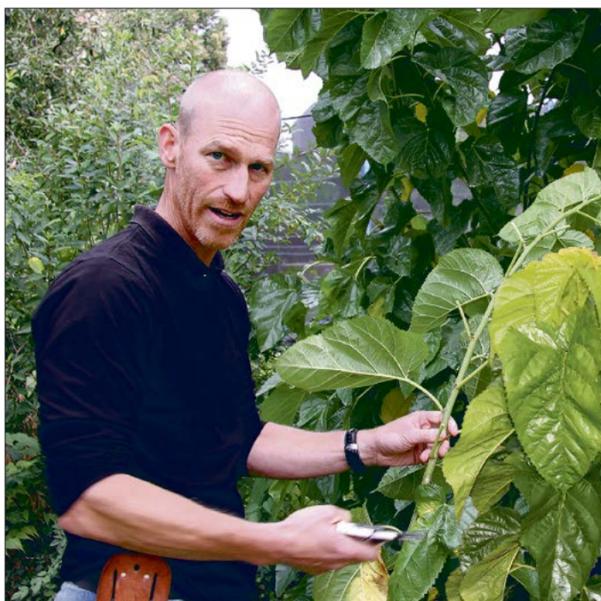
www.gastundhof.ch

Seidenraupen

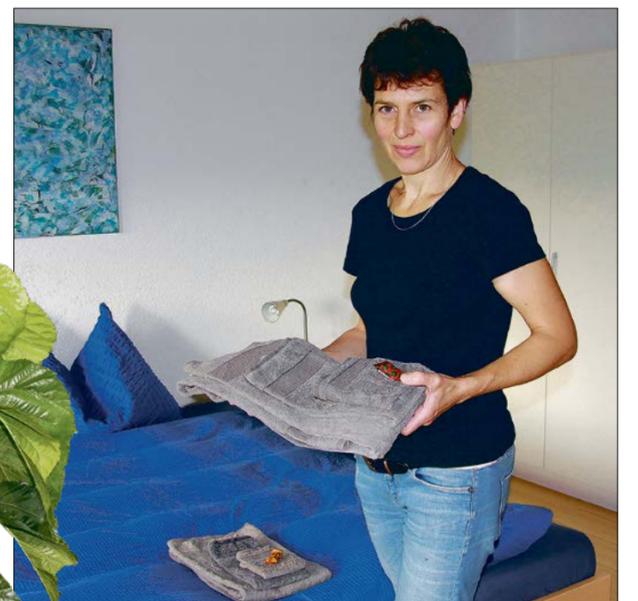
Der Maulbeerspinner ist ein unscheinbarer Nachtfalter. Er durchläuft vier Entwicklungsstadien: Ei, Raupe, Puppe, Schmetterling. Die Seidenraupe frisst ausschliesslich die frischen Blätter des Maulbeerbaumes. Der bis zu 16 Meter hohe Baum stammt ursprünglich aus China. Für die Futterproduktion muss er in eine geeignete Form, entweder als Niederstamm oder als Strauch, geschnitten werden. Will sich die Raupe nach 35 bis 40 Tagen verpuppen, beginnt sie, einen Seidenfaden zu spinnen und sich damit einzuhüllen. Dieser kleine, eiförmige Kokon kann aus einem bis 3000 Meter langen, hauchdünnen Seidenfaden bestehen. Rund drei Wochen bleibt die Puppe in diesem Stadium, bevor daraus ein Maulbeerspinner schlüpft. Bei der Seidenproduktion lässt man nur so viele Falter schlüpfen, wie es für die Eiablage braucht. Die anderen Kokons werden getrocknet. Die Puppe wird dabei abgetötet. Der Faden wird abgehaspelt und weiterverarbeitet. sj

Betriebsspiegel

Familie	Ursula Streit Knuchel und Reto Streit mit Severin, Vera sowie drei Pflegekindern
Produktion	IP-Suisse
Betriebsfläche	16,5 ha
Produktionszweige	Ackerbau (Weizen, Ur-Dinkel nach den Produktionsrichtlinien von IP-Suisse, Sonnenblumen, Quinoa für IP-Suisse, Direkt- und Mulchsaat), Futterbau, Galloway-Rinder in Mutterkuhhaltung, Pouletmast, Obstbau (150 Bäume), Pferdepensplätze, Seidenraupenzucht, Agrotourismus (BnB-Gästezimmer, Gästetisch, Haflingerpferd, Lama, Alpaka, Katzen, Hund)
Weitere Hoftiere	
Ausbildungsplatz	Für das Bildungsjahr Hauswirtschaft des VBL oder für das 1. Lehrjahr als Fachfrau Hauswirtschaft nach BBG.



Reto Streit besorgt Futter für die Seidenraupen: Diese fressen ausschliesslich die Blätter der Maulbeerbäume.



Ursula Knuchel Streit bereitet das Zimmer für den nächsten Gast vor.